

Theresas Pixelgalaxie

Das Fotomagazin



Lensballfotografie

Alle Geheimnisse rund um die Verwendung der kleinen
mystischen Glaskugel

Zum Autor

Hallo, mein Name ist Theresa und gebürtig stamme ich aus der schönen Barockstadt Fulda. Was vor ein paar Jahren mit einer kleinen Lumix Kompaktkamera als wahllose Knipserei begann, hat mehr und mehr mein Interesse an der Fotografie geweckt. Als an der Winfriedschule eine Foto-AG angeboten wurde, war ich Feuer und Flamme diese zu besuchen, um mehr über dieses Thema zu erfahren und zu lernen. Anfangs lernten wir in der AG nur Schwarz-Weiß Bilder analog zu entwickeln und sprachen über den Bildaufbau. Auch mein Studium der Digitalen Medien an der Hochschule Fulda hat mich in dem Bereich der Fotografie weitergebracht. Dort wurden nicht nur meine vorherigen Kenntnisse nochmals aufgefrischt, sondern auch erweitert und spezialisiert.

Aufgrund dieser Basis und meinem unstillbaren Wissenshunger, habe ich über die Jahre hinweg nicht nur viele Kameraeinstellungen ausprobiert, sondern mir ebenfalls einiges an Wissen angelesen (Scott Kelby, Stefan Lenz, Michael Gradias).

Nun jage ich nicht mehr nur Menschen, Tieren oder Blumen hinterher, sondern jetzt habe ich auch ein spezialisierteren Blick für exotische und experimentelle Motive.

Auch mein Bruder, der ebenfalls ein guter Fotograf ist, hat mich immer tatkräftig unterstützt und mir viele Dinge über die Fotografie beigebracht. Abschließend wünsche ich nun viel Spaß beim Durchstöbern dieser Seite.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Kirsch



Inhalt

Meine Fototasche	4
Vier Kameraeinstellungen	6
Die Blaue Stunde	8
Lensball	10
Häufige Fehler	12
Die richtige Blende	14
Sonnenuntergang	16
Spannende Effekte	18
Tipps	20
Ein Ausblick	22



Meine Fototasche

Was gehört alles zu meiner Ausrüstung und was ist nur unnötiger Ballast?

Lensball und Salz

Da ich viele Aufnahmen mit dem Lensball mache, ist er ein fester Bestandteil meiner Tasche geworden. Zudem habe ich immer etwas Salz dabei, um die Kugel beinahe überall zu positionieren.

Extras

Weitere Bestandteile meiner Tasche sind verschiedene Filter, einige Taschenlampen und weitere Materialien, wie eine kleine Sprühflasche oder einen kleinen Püsterich, um nette Effekte zu erzielen. Aber auch verschiedene Blitzgeräte finden ihren Platz.

Stativ

Das Stativ ist zwar nicht in meiner Tasche aber auf der Außenseite befestigt und ist somit immer griffbereit.

Fernauslöser

Ein Fernauslöser ist neben dem Stativ ein MUSS für Sonnenuntergänge und die Feuerwerksfotografie.

Mikrofaser Tuch

Ein bis zwei Mikrofasertücher habe ich immer dabei, um den Lensball von Fingerabdrücken zu befreien und mögliche Verunreinigungen von der Außenseite meiner Objektive zu entfernen.

Makro-Objektiv

Dieses Objektiv verwende ich, um Makroaufnahmen zu machen. Aktuell verwende ich das Nikon AF-S Micro-Nikkor 105mm VR.

Genügend Speicher

In deiner Kameratasche solltest du immer genügend Speicherkarten, die natürlich noch genügend Platz auf dem Chip haben. Wie du siehst führe ich bereits ein ganzes Etui mit Karten mit mir, um jederzeit welche griffbereit zu haben

Spiegelreflexkamera & Akkus

Für die Fototour ist eine Kamera natürlich Pflicht. Meine ist in diesem Fall die Nikon D5100 und ist zudem mit einem Weitwinkelobjektiv, dem Nikkor 18-105 VR, ausgerüstet. Aber wichtiger ist, dass du genügend Akkus für deine Kamera dabei hast, sonst geht dir schnell der Saft aus. Momentan führe ich zwei Akkus in meiner Tasche mit.

Teleobjektiv

Dieses Objektiv eignet sich gut für Tieraufnahmen, aber auch für Portraits und z.T für Blumenaufnahmen. Aktuell verwende ich ein Nikkor 55-300 VR.



VIER Kameraeinstellungen

Die man als Fotograf kennen und anwenden sollte



1 Programmautomatik

Bei der Programmautomatik ermittelt die Kamera selbstständig die geeignete Blenden-Verschlusszeit-Kombination. So versucht die Kamera intern die Idealen Werte zu finden, um ein korrekt belichtetes Foto zu kreieren. Dieser Modus wird meist mit einem „P“ auf dem Einstellrad abgekürzt.

2 Zwei

Blendenautomatik

Bei der Blendenautomatik hat man als Fotograf einen etwas größeren Spielraum. Bei diesem Modus kann man manuell die gewünschte Belichtungszeit einstellen, während die Kamera die nötige Blende berechnet. Verwendet wird er, wenn der Verschlusszeit eine große Bedeutung zuteil wird, wie es beispielsweise bei der Feuerfotografie nötig ist. Hiermit kann man sicherstellen, dass die Flammen, trotz ihrer Bewegungen, scharf abgebildet werden. Dieser Modus wird meist mit einem „S“ oder „Tv“ (je nach Kameramarke) auf dem Einstellrad abgekürzt.

3 Zeitautomatik

Dieser Modus funktioniert ähnlich wie die Blendenautomatik der Fall ist. Hier kann der Fotograf die Blendenzahl manuell einstellen, während die Kamera, die für eine exakte Belichtung benötigte Belichtungszeit automatisch berechnet und einstellt. Benötigt wird dieser Modus, wenn der gewünschte Schärfeverlauf im Bild eine bedeutende Rolle spielt und manuell gesteuert werden soll. Dieser Modus wird meist mit einem „A“ oder „Av“ auf dem Einstellrad abgekürzt.

MERKE: Je weiter die Blende geschlossen ist (großer Blendenwert), desto größer ist der scharf abgebildete Bereich im Bild. Je offener die Blende ist (kleiner Blendenwert), desto kleiner ist der Bereich im Bild, der scharf abgebildet wird.

4 Vier

Manuelle Einstellung

Bei dieser Einstellung ist der Name Programm. Hier hat der Fotograf freie Hand über alle Einstellung, oder anders gesagt, man muss hier die Blendenzahl und die Verschlusszeit unabhängig voneinander einstellen. Der Manuelle Modus wird oft von Profis genutzt, da diese die jeweiligen Belichtungssituationen exakt einschätzen können. Aber auch bei der Verwendung eines Blitzes oder, wenn man in seinen Aufnahmen ganz besondere Wirkung erzielen möchte. Dieser Modus wird meist mit einem „M“ auf dem Einstellrad abgekürzt.

Die Blaue Stunde

Die man als Fotograf kennen und anwenden sollte

Die Blaue Stunde ist, neben der Goldenen Stunde, die beliebteste Zeit bei Fotografen. In dieser Stunde leuchtet der Himmel intensiv blau und ist auch an bedeckten Tagen gut sichtbar. Einfach erklärt, die Helligkeit des Himmels und der Umgebung, beispielsweise durch Straßenlaternen, gleichen sich an und bieten für verschiedene Fototechniken eine ideale Szenerie.

Ein entscheidender Grund dafür ist der sogenannte Komplementärkontrast, der auch in der Fotografie einen wesentlichen Faktor für die Bildgestaltung darstellt. Schaut man sich die Komponenten im Farbkreis an, stellt man fest, dass blau und orange als Komplementärfarben direkt gegenüberliegen. Genau diese komplementäre Lichtfarbe erschafft in der Blauen Stunde eine unverwechselbare Stimmung. Mit der richtigen Verschlusszeit können Sie zudem spannende Effekte erzielen: Bewegungen durch Menschen, Autos etc erzeugen die bekannten Lichtspuren im Bild.



Tipps und Tricks

- 1 – ISO-Empfindlichkeit für die Blaue Stunde verstärken
- 2 – Auf Freihandfotografie verzichten und ein Stativ verwenden
- 3 – Blende während der Blauen Stunde öffnen
- 4 – Im RAW-Format fotografieren
- 5 – Auf den Autofokus verzichten
- 6 – Im Live View fotografieren
- 7 – Einen Ersatzakku mitnehmen





Lensball

Wir lüften alle Geheimnisse rund um die Verwendung der kleinen mystischen Glaskugel

Die Glaskugel, auch Lensball oder Kristallkugel genannt, erschafft in den Aufnahmen einen einzigartigen Blick auf die Welt, die viele seiner Betrachter in den Bann zieht. Sie soll einen mystischen Effekt erzeugen, als blicke mal durch eine Kristallkugel in die Zukunft, und befinde sich in einer anderen Welt, die buchstäblich auf dem Kopf steht.

Ferner erschafft diese ominöse Glaskugel nicht nur eine eindrucksvolle 180° -Ansicht einer Szene oder Landschaft, sondern ist auch ein neues und beliebtes Zubehör, welches ein großes Maß an Kreativität und Fingerspitzengefühl verlangt. Sie erschafft eine neue Sichtweise auf eine schon oft fotografierte Szene und erfreut sich großer Beliebtheit in den Sozialen Medien.

1 Schlechte Komposition

Viele Einsteiger bilden auf ihren Fotografien die Glaskugel viel zu groß ab, so dass sie das gesamte Bildformat einnimmt und, in manchen Fällen, ebenfalls vom oberen und unteren Bildrand angeschnitten wird. Jedoch ist bei der Lensball-Fotografie weniger mehr. Die Kugel kann nur sehr schwer eine Spannungskurve im Bild aufbauen und verliert dadurch ihre mystische Wirkung. Zudem sollte man darauf achten, dass man die Position der Kugel im Bild verändern und sie nicht immer nur mittig, sondern auch mal seitlich im Bild positioniert.



Auffälliger Ständer

Bei dem Kauf von vielen Lensballs wird meist ein künstlicher Sockel mitgeliefert oder als Zusatz zum Kauf angeboten. Dieser ist zwar sehr praktisch, um die Kugel zu platzieren, jedoch sind es Fremdkörper im Bild und lassen dieses schnell unnatürlich wirken. Bei der Lensball-Fotografie sollte man darauf achten, dass man die Kugel auf natürlichen Gegenstände positioniert oder sogar in der Hand behält. Hier kann beispielsweise auf eine Briesen Salz, zum Verhindern des Wegrollens, oder einen kleinen dünnen Dichtungsring zurückgegriffen werden. Die beste Art und Weise der Positionierung ist jedoch, wenn man sie direkt in der Natur ablegen kann, wie z.B. am Strand.

2

Häufige Fehler

1



2



3



4



3 Ungenauer Fokus

Das größte No-Go in der Lensball-Fotografie ist, wenn der Inhalt der Kugel unscharf ist. Dieser Fehler schleicht sich sehr oft ein, wenn man den Autofokus der Kamera verwendet, um das Motiv in der Kugel scharf zu stellen. Aus diesem Grund ist es ratsam, wenn man den Manuellen Fokus der Kamera verwendet und sich auf eine Schärfen-Ebene festlegt. Zudem ist auch die Wahl der Blendenöffnung entscheidend, denn nur durch eine nicht zu große Blendenzahl wird die Kugel vollständig scharf abgebildet. **ACHTUNG:** Mangelnde Schärfe kann man in der Nachbearbeitung nicht gut korrigieren.



4 Falsche Handhaltung

Ein weiterer häufiger Fehler ist die falsche Handhaltung der Glaskugel. Durch diese Haltung können sich so Teile der Handfläche oder der Finger ebenfalls in der Kugel spiegeln und dies sieht einfach unschön aus. Aus diesem Grund sollte zuvor zuhause die richtigen Handgriffe parallel mit der Kamera in der anderen Hand ausprobiert werden, da beides einiges an Kraft in Anspruch nehmen kann. Die einfachste Möglichkeit der Haltung ist die Kugel mit drei Fingern (Daumen, Zeige- und Mittelfinger) zu halten. Dabei verwendet man häufig eine kurze Brennweite von maximal 35-40mm.



Die richtige Blende

Man kann eigentlich mit jeder Brennweite sehr schöne Lensball-Aufnahmen erzielen, jedoch spielt die Brennweite eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Bildausschnittes. So zeigt eine sehr kleine Brennweite von 18-24mm die Kugel in der Aufnahme sehr klein und legt den Fokus mehr auf den gezeigten Hintergrund. So spielt die Kristallkugel nicht die Hauptrolle, aber sie kann so als optisches Tor zur abgebildeten Szene eingesetzt werden. Dabei nimmt die Kugel höchstens 15 bis 20 Prozent der Bildfläche ein. Wählt man nun eine Brennweite von 50-70mm, liegt der Fokus stärker auf der Kugel, der Hintergrund wird unschärfer und es können erste

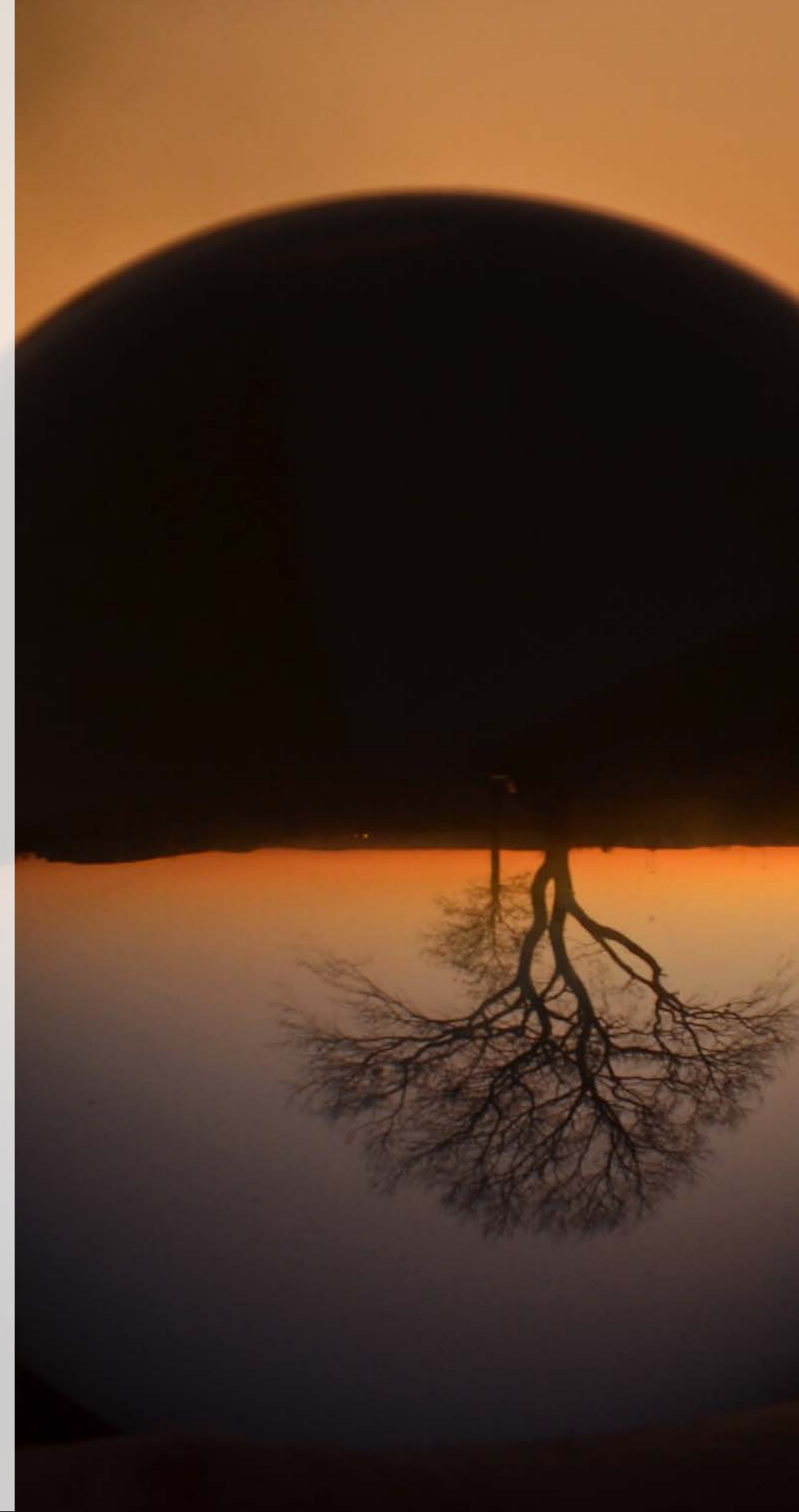
Bokeh-Effekte hervorgerufen werden. Auch eine Telebrennweite, wie bei 200mm, kann genutzt werden und erzielt in der Aufnahme einen schönen Schärfelauf, sodass der Vorder- und Hintergrund unscharf und die Kugel scharf abgebildet werden. Denn je länger die Brennweite, desto besser kann das Motiv vom Vorder- und Hintergrund freigestellt werden und desto kleiner wird gleichzeitig auch die Schärfenebene (selbst auch bei einer relativ kleinen Blendenöffnung).

Ausrüstung:

- Lensball
- Salz
- Microfasertuch
- Kamera
- Stativ

ACHTUNG BRANDGEFAHR

Gerade als Einsteiger in die Lensball-Fotografie ist es wichtig sich bewusst zu machen, dass Glaskugeln einen Lupen-Effekt haben. Bei starker Sonneneinstrahlung können die Sonnenstrahlen durch die Kugel gebündelt werden und Gegenstände in nächster Nähe entzünden, schmelzen oder auch der Haut Verbrennungen zufügen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass man die Kugel an sonnigen Tagen mit Bedacht einsetzt und sie nicht auf entzündbaren Oberflächen platziert.



Sonnenuntergang

Fange mit der Glaskugel den magischen Feuerball ein

Wer mag sie nicht? Ein schöner Sommertag mit einem abschließenden wunderschönen Sonnenuntergang. Dies gehört zu den Klassikern der Lensball-Fotografie. Egal, ob am Meer, an einem See, im Wald und Feld oder direkt in der Stadt – Diese sAmbiente eignet sich hervorragend, um den Lensball einzusetzen. Wichtig ist bei solchen Aufnahmen, dass die untergehende Sonne möglichst seitlich im Bild positioniert wird bzw. die Kamera so ausgerichtet wird, dass die Sonne nicht direkt hinter der Kugel verschwindet, denn so kann sie gleich mehrfach im Bild abgebildet werden. Ich verwende sehr oft eine relativ offene Blende, um die

Sonne als Kugel abzubilden, aber, je größer die Blendenzahl gewählt wird, desto eher kommen die Sonnenstrahlen Im Hintergrund und in der Kugel zur Geltung. Auch in der Stadt oder bei dem Abendlichen Spaziergang kann man tolle Lensball-Aufnahmen erzielen, wenn man in der Stadt beispielsweise einen Aussichtspunkt aufsucht, um einen besseren Blick auf die Stadt und den Sonnenuntergang zu haben, oder auch den Blick über eine Brücke nutzt. In der Natur kann man sich Personen oder Bäume suchen und diese als Silhouette durch die Kugel abbilden.



F/13 1/10 Sek ISO 250

Spannende Effekte,

*die man mit einem **lensball** noch erzielen kann*



Alltag

Viele denken, dass man einen Lensball ausschließlich an schon vorab interessanten Orten verwenden kann. Doch dies ist nicht der Fall. Diese Glaskugel ist extra dafür gedacht relativ langweilig wirkende Orte aufzupeppen bzw. ihn dazu zu benutzen einen anderen Blick auf eine Landschaft zu werfen. Dazu kann man ihn beispielsweise an eine Parkbank oder einen Baumstamm legen.

Architektur

Bei Gebäuden solltest du versuchen die Abbildung mittig in der Kugel zu behalten, sodass das Gebäude noch verschwommen im Bild daneben zu sehen ist. Zudem hast du durch den Lensball die Möglichkeit sehr nah an das Gebäude heran zu gehen, um das Foto zu schießen. Verwendest du hingegen ein Weitwinkelobjektiv, so werden die Gebäude auch in der Kugel groß dargestellt.

Bokeh-Effekt

Bokeh (von jap. „unscharf, verschwommen“) ist ein in der Fotografie verwendeter Begriff für die Qualität eines Unschärfebereichs. Unscharfe Gebiete eines Fotos (oder Films) werden von einem Objektiv durch Projektion den Lichtsensor der Kamera erzeugt. Sie sind sozusagen „Erfindungen“ des Objektivs. Das Auge sieht die Unschärfen als helle und farbige Leuchtflecken. Anders ausgedrückt erzeugt die Tiefenunschärfe bei einfallenden Lichtquellen nicht existierende farbige Ringe oder Kreise auf dem Sensor, die sich in den Farben des einfallenden Lichtes aufspalten.

Gesichtsverzerrung

Eine Glaskugel ist für die Porträtfotografie völlig ungeeignet, da sie meist fragwürdige und langweilige Aufnahmen liefert. Als einzige Verwendungsmöglichkeit wäre die Person weit im Hintergrund beispielsweise als Silhouette bei einem Sonnenuntergang abzulichten. Jedoch kann man auch spaßige Aufnahmen von einzelnen Gesichtspartien erzeugen, wie von Auge und Mund.





Tipps:



- ... Kugel nicht in Übergröße im Bild abbilden
- ... Kugel auf horizontaler oder vertikaler Achse im Bild positionieren
- ... Salz, natürliche Gegenstände oder die Hand als Positionierung verwenden
- ... Verwendung des manuellen Fokus
- ... Jedes Foto nach Aufnahme kontrollieren
- ... Nicht zu große Blendenzahl verwenden
- ... Handhaltung mit Kugel und Kamera vorher trainieren
- ... Verwende Accessoires, wenn du die Kugel in der Hand hältst (Armbänder, lackierte Fingernägel etc.)
- ... Versuchen Sie verkehrt herum zu fotografieren. Normalerweise steht das Bild im Lensball auf dem Kopf und der Hintergrund ist ganz normal. Das muss aber nicht so herum sein. Das nachträglich horizontale Spiegeln des Bildes kann einen sehr coolen Effekt erzeugen.
- ... Wenn Sie auf einem Stativ fotografieren, versuche mal eine Langzeitbelichtung im Inneren des Balls aufzunehmen – es liefert einzigartige Ergebnisse!
- ... Verwenden Sie ein Mikrofasertuch, um die Glaskugel frei von Fingerabdrücken zu halten

Ein Ausblick

Die Lust Neues zu entdecken endet nie!

Die Arbeit mit dem Lensball wird so schnell nicht aufhören und sich ebenfalls stetig weiterentwickeln. So schenkt er seinen Nutzern nicht nur einen neuen Blick auf die Umgebung sondern auch eine Menge Spaß beim fotografieren.

Ich werde weiterhin viele verschiedene Orte mit meiner Glaskugel aufsuchen und stets versuchen andere Blickwinkel damit einzufangen. Zudem ist es immer aufs Neue schön, wenn man bei der Arbeit mit ihr von vorbeilaufenden Passanten angesprochen wird, für was man diese Kugel eigentlich verwendet.

Man darf sich also auch spannende Aufnahmen im Schnee, in der Stadt und natürlich auch auf neue Portrait-Variationen freuen, ebenso wie auf einen experimentellen Versuch mit der ominösen Kugel.





Raum
für
Notizen



Gestaltet von:

Theresa Kirsch

B. Sc. Digitale Medien & Hobbyfotografin

www.pixelgalaxie.jimdo.com

